

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Bg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barthelzergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7.50	halbjährig	5.50
vierteljährig	3.75	vierteljährig	2.75
monatlich	1.25	monatlich	.92

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Den 26. August 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 146 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 1. August 1898, betreffend die Errichtung des Anlagepostens Schönbach des Nebenbaltisches Gittisau und Behandlung von Waren in der Durchfuhr nach dem bairischen Thale Walderchwang; Nr. 147 die kaiserliche Verordnung vom 9. August 1898, betreffend die Verwendbarkeit der von der Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau auszugebenden Communalobligationen der dritten und der nachfolgenden Emission zur fruchtbringenden Anlage von Stiftungs-, Papiar- und ähnlichen Capitalien.

Nichtamtlicher Theil.

Amerikanisches Stimmungsbild.

Ein interessantes amerikanisches Stimmungsbild erhält die «Köln. Bg.» aus Newyork. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: Noch vor dem spanisch-amerikanischen Kriege hätte man nicht nur in der alten Welt, sondern im neuen Jemand behauptet hätte, die heutigen Amerikaner neigten zum «Militarismus». Heute jedoch tritt die imperialistische Richtung als ein bedeutender Factor der künftigen äußeren Politik der Vereinigten Staaten

Feuilleton.

Little Kyuse.

Nach dem Englischen von D. Sittinger.

II.

Die Thatfache der Entführung wurde von den Zeitungsreiter, welche mit ihren Rossen den Continent bekanntgemacht. Die Compagnie offerierte sofort eine Belohnung für die Zurückgewinnung des Jungen, welcher einer der ausgezeichnetsten Wächter an einem der gefährlichsten Posten der ganzen Route gewesen war.

Sechs volle Stunden saß Little Kyuse, mit den Füßen an den Sattel gefesselt, vor seinem Entführer. Wie der Wind und still wie die Schatten der bewachsenen Prairie.

Little Kyuse lebte nun nahezu ein Jahr unter Herrn. Während der ganzen Zeit hatte er nie einen Gefangenenversuch gewagt und seine neuen Gebieter glaubten nun, daß er sich vollständig in sein Schicksal ergeben.

Es würde angenehm sein, hier zu constatieren, daß Little Kyuse den anderen Indianern weit überlegen gewesen wäre, daß er regelmäßig nach dem Platte River gegangen sei, dort seinen Gürtel gelockert und ein Bad in dem rasch dahinziehenden Flusse genommen hätte; er that nichts dergleichen. Wenn er

bereits scharf in den Vordergrund. Die bisherigen Grundsätze der Enthaltungspolitik internationalen Verwickelungen gegenüber sind in das gerade Gegenteil umgeschlagen. Das amerikanische Volk ist sich seiner Kraft, die hauptsächlich in seinen fast unerschöpflichen Machtmitteln besteht, bewußt geworden und trägt infolgedessen das Verlangen, im Rathe der Völker eine entsprechende Stelle einzunehmen. Nun wird zwar oft eingeworfen, daß das an ein höheres Maß von persönlicher Freiheit gewöhnte amerikanische Volk der Verbreitung des Reichsgedankens geradezu feindlich gegenüberstehe; dieser Einwurf wird jedoch sofort entkräftet, wenn wir den überschwenglichen Nationalstolz der heutigen Amerikaner in Betracht ziehen. Im Interesse seiner nationalen Größe unterzieht sich der Amerikaner den weitestgehenden Anforderungen, ja er würde zur Noth selbst seine persönliche Freiheit dem Gemeinwesen opfern.

Die heutigen Amerikaner sind in ihrer großen Mehrzahl Jingos. Der bescheidene Patriotismus der ersten Freiheitskämpfer hat sich in einen sinnlosen Fanatismus verwandelt. Die Erfolge dieses Krieges haben den letzten Rest von nüchterner Ueberlegung unter einer Sturmflut kopfloser Begeisterung hinweggeschwemmt. Die Zahl der Nationalhelden ist bis ins Fabelhafte angeschwollen. Dewey, Sampson, Hobson, das glänzende Dreigestirn, werden geradezu vergöttert. An allen Schaufenstern, in jeder Wohnung sieht man sie abgebildet. Ihr Conterfei ist selbst auf Busenadeln und Manichettenknöpfen angebracht, von den zahllosen Büsten aus Gips, Bronze und Nickel gar nicht zu reden. Dewey dient als Reclame für eine Unmasse von Artikeln. Hobson wird von dem schönen Geschlecht geradezu bestaunt und hat gegenwärtig kaum für etwas anderes Zeit, als die vielen Verehrerinnen mit seiner Handschrift zu beglücken. Männlein und Weiblein prangen, wie auch die Gebäude, im Schmucke der Nationalfarben. Huthänder, Cravatten, Taschentücher, Pantoffeln, Radfahrermützen, Zimmer- tapeten tragen die Sterne und Streifen. Geschosse von der Größe einer kleinen Revolverpatrone dienen als Berloques. Jeder Amerikaner trägt seine «Colors» noch besonders im Knopfloch.

Die Damen stolzieren mit Hüten einher, an denen über gekreuzten messingenen Waffenzeichen eine Regimentsnummer angebracht ist. Die Hutnadeln sind mit einem Uniformknopfe versehen. Viele tragen auch solche Knöpfe an den Blousen. Die Zeitungen führen

sich gelegentlich in den Fluß stürzte, so war es wegen der Erfrischung und nicht der Reinlichkeit wegen. Reinlichkeit kommt der Gottähnlichkeit am nächsten, aber Little Kyuse war nur ein Indianer; er war imstande, einem lebenden Kaninchen das Fell abzuziehen, um zu sehen, wie lange es wohl in diesem Zustande leben würde, und ebenso wohl war er nicht abgeneigt, sein Mahl mit einem verkrüppelten Hunde zu theilen.

In dem darauffolgenden Frühjahr und Sommer wurden die Sioux von den Pawnees und den Vereinigten Staaten-Truppen arg bedrängt. In einer stürmisch-finsteren Nacht mußten sie, um ihr Leben zu sichern, in aller Eile ihr Camp abbrechen und flüchten. Little Kyuse nahm den langersehnten Augenblick wahr und entflo. Instinctiv wandte er sich dem Westen zu. Die ganze Nacht durcheilte er behenden Fußes die endlose schlummernde Prairie und erreichte bei Morgendämmern das Ufer eines Flusses.

Bei Sonnenuntergang nahm er die Flucht von neuem auf, die Augen gegen die glänzenden, goldberänderten Wolken gerichtet. Als auch die letzten Grüsse der Sonne verschwunden waren, richtete er seinen Kurs nach gewissen Sternbildern, die klar herunterschimmerten. Es war gegen Mitternacht, als sich der Junge, hungrig und müde, zur Rast entschloß. Er glaubte nicht allzuweit von der Station entfernt zu sein und beschloß daher, hier den Morgen zu erwarten. Das letzte Stückchen getrockneten Büffel-fleisches mußte seinem Hunger genügen.

Fern im Norden, wo die Berge aufstiegen, erscholl der Ruf eines einsamen Wolfes, ein anderer

das amerikanische Wappen als Titelbignette und bringen täglich martialische Schlachtenbilder, die auch nicht die geringste actuelle Bedeutung haben, bei denen vielmehr stets der Wunsch der Vater des Motivs ist. Am unverträglichsten ist der Amerikaner dem Deutschen gegenüber, obgleich dieser mit einer nicht gerade lobenswerten Besessenheit sich schneller als der Einwanderer irgend einer anderen Nationalität «amerikanisiert».

Die Zeitungen überbieten sich in oft lächerlichen Drohungen und heucheln Feindseligkeit. Die Erbitterung erreichte ihren Höhepunkt bei dem «Zwischenfalle» mit der «Irene» und ward nur einigermaßen gedämpft durch die hämischen Bemerkungen der Presse, die die taktvolle Handlungsweise des deutschen Commandanten beim Erscheinen der beiden amerikanischen Kriegsschiffe «Raleigh» und «Concord» in der Subic-Bai als feige Flucht auslegten.

Doch genug hiervon. Ich will im Interesse eines freundschaftlicheren Verkehrs zwischen den beiden Nationen nicht näher auf Beleidigungen eingehen, die ein in seiner neuerlichen kriegerischen Stimmung unverträglich gewordenen Volk gegen ein Land schleuderte, das stets nur die freundschaftlichsten Gefühle für daselbe gehegt hat. Das aber möge noch gesagt sein, daß der moralische Standpunkt eines Volkes, das aus seiner Mitte seine Beamten wählt, auch der moralische Standpunkt seiner Regierung ist. Within ist der Wille des Volkes derjenige der Regierung und umgekehrt, ob es sich nun um Krieg oder Frieden handelt, gleichviel welche Folgen die Beschlussfassung nach sich zieht. Der Ausbruch des gegenwärtigen Krieges dürfte dies bestätigen. Und gegenwärtig ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten eines kriegerischen Austrages etwaiger Streitfragen mit anderen Mächten. Es wäre im Interesse des Weltfriedens zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten sich einer maßvolleren Sprache im Verkehr mit den übrigen Nationen befleißigten.

Italienische Agitatoren.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Bern vom 24. August:

Die schweizerischen Behörden halten es für ihre Pflicht, das Treiben der aus Italien seit den Unruhen nach der Eidgenossenschaft geflüchteten Republikaner, Socialisten und Anarchisten andauernd scharf zu überwachen. Einerseits erscheint dies mit Rücksicht auf das

antwortete in südlicher Richtung und ein dritter im Rücken des Jungen. Little Kyuse war gänzlich unbewaffnet und gerieth in gelinde Aufregung. Er sprang auf, horchte und eilte weiter. Beim Passieren eines Sage-Strauches hörte er die Zweige rauschen, und beim Zurückblicken gewahrte er einen schwarzen, ihm folgenden Schatten. Er stand still. Der Schatten that dasselbe. Mit aufgehobenen Armen sprang er auf den dunklen Gegenstand zu; derselbe wich geschmeidig aus, und Kyuse sah nun, daß ihm ein Wolf auf den Fersen war. Eine andere Richtung einschlagend, rannte er mehrere hundert Yards weiter. Zurückblickend, gewahrte er von neuem den schwarzen Schatten.

Little Kyuse war kein Feigling. Noch mehr angespornt im Angesichte der Gefahr, trat er wiederum dem unheimlichen Verfolger muthig entgegen; doch zu seinem Schrecken tauchte plötzlich ein anderer, dann zwei und schließlich ein Duzend anderer schwarzer Körper aus der Erde empor. Er sprang denselben entgegen, diese wichen mit einer merkwürdigen Geschmeidigkeit aus, um sich dann wiederum an seine Fersen zu heften.

Zu den Sternen aufblickend, wollte er nun mit verdoppelter Eile weiterstürmen, als er sich plötzlich von allen Seiten von grauen Wölfen umzingelt sah. Muthig, wie er war, hier versagte seine Standhaftigkeit, während die hungrige Rotte ihn näher und näher umkreiste. Er sah sich nach Wurfgeschossen um, doch sah er nichts als trockene Erde und kümmerliche Sage-Büschel.

benachbarte Königreich geboten, denn die guten Beziehungen der Schweiz zu Italien müßten natürlich darunter leiden, wenn man hier gegenüber Anschlügen italienischer Flüchtlinge auf die Ruhe ihres Vaterlandes Gleichgültigkeit und Lässigkeit an den Tag legte. Ein solches Verhalten würde den Grundsätzen der Loyalität zuwiderlaufen. Aber auch abgesehen hiervon, liegt es im Interesse der Schweiz selbst, durch Wachsamkeit der Eventualität vorzubeugen, daß sie durch unangenehme, von diesen Flüchtlingen hervorgerufene Zwischenfälle im Innern des Landes überrascht werde. Allem Anscheine nach dürfte übrigens dieser italienischen Agitation auf schweizerischem Boden bald der Athem ausgehen. Jedenfalls sind die Mittel, über welche die Flüchtlinge verfügen, für eine Propaganda größeren Umfangs unzulänglich. Sind sie doch nicht imstande, ein von ihnen ins Leben gerufenes Presseorgan zu erhalten.

Nach der Proclamation des Belagerungszustandes in Mailand, welche auch die Unterdrückung des republikanischen Blattes «Italia del Popolo» zur Folge hatte, zog ein Theil der Redacteure desselben nach Lugano, wo sie die «Italia Nuova» gründeten. Dieses Organ sollte Ersatz für das vorgenannte bieten, denn an das Wiedererscheinen der «Italia del Popolo» in Mailand nach der Aufhebung des Belagerungszustandes konnte bei den geringen Mitteln dieser republikanischen Agitatoren nicht gedacht werden. Anfangs erschien nun die «Italia Nuova» regelmäßig einmal in der Woche, nunmehr zeigt aber das Blatt an, daß es in Zukunft nur in zwanglosen Publicationen erscheinen werde, da die Redacteure ihre ganze Kraft der Reorganisation der republikanischen Partei widmen müssen. Man will damit selbstverständlich nur das Geständnis umgehen, daß selbst die Mittel für die Erhaltung eines solchen Wochenblattes mangeln. Ein Theil der italienischen Flüchtlinge beabsichtigt nunmehr, die Schweiz zu verlassen und nach England zu ziehen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. August.

Die Wiener Blätter befassen sich vorwiegend mit der Interpretation der officiellen Mittheilung über die Budapest Ministerberatungen, wobei vielfach divergierende Auffassungen zutage treten. Ein Theil der Blätter neigt der Anschauung zu, daß eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, der andere betrachtet die Konferenzen als ergebnislos. Während ferner einzelne Journale glauben, daß eine eventuelle Einigung nur auf Kosten der österreichischen Interessen erzielt worden sein könne, wollen andere wissen, daß Graf Thun beharrlich und nicht erfolglos für die berechtigten Ansprüche Oesterreichs eingetreten sei.

Deutsche Blätter haben, wie schon erwähnt, in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, daß der Heeresetat des deutschen Reiches für das nächste Jahr eine Erhöhung erfahren soll. Nun liegen im «Hannov. Courier» und in der «Köln. Zeitung» nähere Mittheilungen darüber vor, aus denen Folgendes hervorgeht: Die zuletzt geschaffenen Infanterieregimenter mit zwei Bataillonen sollen, da sie als solche minder leistungsfähig sind, auf drei Bataillone gebracht werden, was eine Erhöhung des Präsenzstandes (der übrigens nur bis 1. April 1899 fest-

gelegt ist) um 16.000 Mann bedeuten würde. Daß das 11. Armee-corps viel zu groß ist, wurde wiederholt in deutschen Armeekreisen beklagt. Das Armee-corps hat drei Divisionen, Frankfurt, Kassel und Darmstadt, und diese sind auch wieder ausnahmsweise groß; die 21. hat sechs Infanterieregimenter, bei der 25. Division in Darmstadt befindet sich eine Infanteriebrigade mit drei Infanterieregimentern. Daß Mainz als Sitz des Generalcommandos ins Auge gefaßt ist, ergab sich aus militärischen Rücksichten; Mainz ist jetzt schon ziemlich stark mit Militär besetzt. Die Berliner «Kreuz-Zeitung» bemerkt gegenüber diesen Nachrichten: Erkundigungen, die wir vor mehreren Wochen, als die Nachricht, die Regimenter zu zwei Bataillonen würden das dritte erhalten, durch die Blätter lief, an maßgebender Stelle einzuziehen versuchten, erhielten einen verneinenden Bescheid. Das schließt aber nicht aus, daß jene Absicht jetzt wirklich vorliegt. Sachkenner waren schon längst der Ueberzeugung, daß die bestehende Differenzierung der Regimenter auf die Dauer kaum aufrechtzuerhalten sei. Auf freisinniger Seite tritt man den neuen Organisationsplänen entgegen und die «Freisinnige Zeitung» spricht sogar schon von einer Auflösung des Reichstages im nächsten Frühjahr.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung hat König Humbert Turin nach längerem Aufenthalte verlassen und sich nach Val d'Aosta begeben. Am 10. September wird er den Feierlichkeiten in Cuneo aus Anlaß des siebenhundertjährigen Bestandes dieser Stadt beiwohnen und nach einem Jagdausfluge nach Baldieri neuerdings für einige Tage nach Turin kommen. — Wie man ferner aus Rom meldet, bestätigt es sich, daß der italienische Botschafter in Madrid, Baron de Renzis, die meiste Aussicht habe, Nachfolger des Generals Ferrero auf dem Londoner Botschafterposten zu werden.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung geben sich die dortigen maßgebenden Kreise der Zuversicht hin, daß sich die ernste öffentliche Meinung im Auslande bei der Beurtheilung der inneren Lage Serbiens von den, hauptsächlich durch französische Organe verbreiteten höchst ungünstigen Darstellungen, welchen zufolge im Königreiche eine revolutionäre Gährung herrschen würde, nicht beeinflussen lassen werde. Die gehässige und auf Sensation abzielende Tendenz der betreffenden Nachrichten sei so unverkennbar, daß sie wohl bei keinem Unbefangenen Glauben finden konnten. Wahrheitsgemäße Berichte aus Serbien müssen constatieren, daß daselbst nicht nur keine bedenkliche antidynastische Agitation zu bekämpfen sei, sondern überhaupt keine lebhaftere politische Bewegung zutage trete. Die serbische Regierung konnte somit auch keine Veranlassung zu militärischen Vorkehrungen für die Sicherung der Ruhe des Landes haben und das Detail, daß der «Präsident» Prinz Peter Karadjorgjević in Altserbien in der Nähe der serbischen Grenze weile, um den Verlauf der Ereignisse abzuwarten, sei ebenso erfunden, wie die Angabe selbst, daß irgendwelche Ereignisse der angedeuteten Art eintreten könnten.

Wie man aus Petersburg meldet, hat die russische Marineverwaltung in Deutschland in den Werken «Vulcan» und Schichau von Krupp drei geschützte Kreuzer bestellt, die eine Wasserverdrängung von 6000 Tonnen und eine Fahrt-

geschwindigkeit von 23 Knoten per Stunde haben müssen; ferner drei gewöhnliche Torpedoboote und ein Escadretorpedoboote, letztere mit 350 Tonnen Tonnage, 27 Knoten Fahrtgeschwindigkeit und 5700 indische Pferdekraften. Die Bestellungen müssen binnen 12 Monaten effectuirt sein.

Aus Buenos-Ayres wird vom 27. d. M. gemeldet: Bei einem von Bankiers und Kaufleuten veranstalteten Bankette sprach der neu gewählte Präsident Rosca die Ueberzeugung aus, daß er als Präsident eine sparsame Regierung führen müsse und das Vertrauen Europas wieder zu erlangen suchen werde. Einwanderer und fremdes Capital soll nach Argentinien gezogen werden. Die Vermehrung der Flotte und Landheeres haben keine aggressiven Zwecke.

Bei den Verhandlungen der Commission für die Grenzregulierung mit Argentinien in Santiago de Chile dürften die Besprechungen der Commission bis Mitte September dauern.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Dedenburg geschrieben: Wohl die höchste Puldigung in der Provinz brachte letzten Sonntag der hiesige Haydn-Beethoven-Club über Anregung seines rührigen Professors Jupantić an der Spitze des circa 2250 hohen Rosaliaberges dar, wie eine an jener Stelle gebrachte Tafel mit folgender Inschrift besagt: Mozart-Beethoven-Club von Dedenburg am 21. August zum Kaiserjubiläum: Haydn: Streichquartett Op. 7, Mozart: Duo für Violine und Viola; Beethoven: Quintett nach Op. 20.

— (Errichtung einer montenegrinischen Officierschule.) Wie man aus Cetinje schreibt, wird dort im Laufe dieses Jahres eine Officierschule eröffnet werden, in welche junge intelligente Officiere, die sich freiwillig melden, Aufnahme finden sollen. Nach einjähriger, theoretischer und praktischer Ausbildung werden die Frequentanten der Schule die Ablegung einer entsprechenden Prüfung zu Officiern befördert werden.

— (Eine neue Bergbahn.) Die Gratz-Bahn ist am letzten Samstag eröffnet worden. Ist jetzt die höchste Bergbahn in Europa. Die Wetteralp-Bahn hat ihren Höhepunkt bei 2064 Meter, Pilatus-Bahn bei 2066, die Brienz Rothhorn-Bahn bei 2252, die Gornergrat-Bahn bei 3020 Meter. Die höchste Bergbahn überhaupt ist die Pikes Peak Road in Colorado (Nord-Amerika), die ihren Höhepunkt bei 2015 Meter und ihren Höhepunkt bei 4300 Meter hat.

— (Ein Einsiedler.) In der Nähe von Beatushölle (Bern) hat sich ein moderner Einsiedler niedergelassen. Es ist dies ein Millionär aus der sich aus Furcht, vergiftet zu werden, hier in der Einsamkeit ein schönes Haus gebaut, das er allein mit einer treuen Dienerin bewohnt, nur sich und seinen Millionen lebend.

— (Tödtung von Insecten durch Elektricität.) Zur massenhaften Tödtung von Insecten werden gegenwärtig im Sybaur auf der Rominter-Heide mittelst elektrischer Schienen Versuche gemacht. Die Leuchtkraft des Scheinwerfers ist so stark, daß das Licht bis auf 8 Kilometer reicht.

XVI.

Es war um die fünfte Nachmittagsstunde ein stürmischer, regnerischer Novembertag. Es regnete schon stark; die Laternen waren schon angezündet, ihr gelblicher Schein spiegelte sich trübe in den Pfützen der Trottoirs der Straßen. Nur wenig Passanten bewegten sich auf den Straßen. Die Luft war kühl und die Straßen so still, daß das Licht bis auf 8 Kilometer reicht.

Theodor Bartholdy kam von einem Besuche seiner Braut in Altona. Er hatte die Pferdebestellung für ein Pferd gemacht. An einem Straßenknotenpunkt war er gestiegen und jetzt eilte er mit aufgespanntem Regenschirm über die Bleichen und den Jungfernstieg hinüber an der Alster noch einen kurzen Besuche Ferdinand zu machen.

Er hatte während seiner kurzen Anwesenheit in seiner Vaterstadt manches über die Verhältnisse im Hause seines Bruders reden hören, Andeutungen, die ihn stutzig machten und die es ihm wünschten, seinen Ehemann zu gewinnen. Er selbst hielt Eliza für leichtgläubig, herrschsüchtig und egoistisch, aber er wollte es nicht glauben, daß sie eine gewöhnliche pflichtvergessene Frau sei.

Während er die Schelle an der Thür ertönen ließ, daß drinnen Clavier gespielt wurde. Das Mädchen, welches ihm die Thür öffnete, fragte. Sie werde der gnädigen Frau den Bescheid sagen, sagte sie und wollte an dem Professor hufchen, aber dieser hielt sie mit einer schmerzhaften Handbewegung zurück.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(89. Fortsetzung.)

«Ich war kaum gegangen, da tratest du ein. Es gelang dir kaum, deine Wuth über die Anwesenheit des Mannes in seiner Gegenwart zu beherrschen. Blitze zuckten aus deinen Augen, finstere Wolken jagten über dein Antlitz, und kaum war der Mann gegangen, da brach das Wetter deiner sinnlosen Wuth los. Du schrieist sie an wie ein Teufel und als sie nicht antwortete, sondern dich nur groß und erstaunt anblickte, da kanntest du dich selber nicht mehr in deiner Raserei. Mit brutaler Gewalt riffest du sie empor, packtest sie am Arm, schütteltest sie und warfst sie gegen die Wand, um dann wie ein Unsinniger davonzustürzen. Das thatest du! Ich aber kannte Marusya nach jener Stunde nicht wieder. Aus der schlanken, zarten Lotusblume war eine hohe, stolze Pflanze erwachsen. Ihr weiches, süßes Antlitz schien in Schmerz und Empörung zu Marmor erstarrt. Mit stummer, ausdrucksloser Gebärde zeigte sie auf die blutunterlaufene Stelle an ihrem Arme, wo du deine brutale Wuth an ihr ausgelassen — an ihr, in deren Adern das heilige Blut der Sonnenkönige floss, die so hoch über dir stand, daß es eine Ehre für dich gewesen wäre, den Saum ihres Gewandes zu küssen, ihr Sklave zu sein — die dir eine Gnade erwies, wenn sie dich mit der Spitze ihres Fingers berührte. «Nur Blut kann den Schimpf, den er mir angethan hat, abwaschen!» sagte sie. «Entweder sein Blut oder das meine! Dieses Brandmal stempelt mich zur Sklavin. Nur der Tod kann diese

Ketten von mir nehmen!» Ich warf mich Marusya zu Füßen und beschwor sie, nichts Unüberlegtes zu unternehmen, aber vor ihrem hoheitsvollen Blick mußte ich verstummen. Zum erstenmale ließ sie mich fühlen, daß sie die königliche Gebieterin und ich die Sklavin sei. Ruhig, als ob nichts vorgefallen sei, verbrachte sie den Abend. Was in der Nacht geschah, brauche ich dir nicht zu wiederholen. Du weißt es — —

«Halt ein, Rajah!» schrie der Senator verzweiflungsvoll mit den Händen gestikulierend.

«Du bist ihr Mörder!» vollendete Rajah mit grausamer Rücksichtslosigkeit. «Du bist ihr Mörder und deshalb konnte es dir nicht gut gehen. Deshalb mußte dein Herz bluten — um Marusya zu rächen!»

Sie wandte sich ab und entfernte sich, ohne auch nur einen Blick auf den Senator zurückzuwerfen, der auf die Knie gesunken war und das leichenblaue Antlitz mit unterdrücktem Schluchzen in das faltenreiche Gewand der geliebten Todten vergrub.

Er wußte ja längst, daß Marusya gestorben war, weil er sie in seiner überschäumenden Leidenschaft zu tief gekränkt hatte. Sein eigenes Gewissen hatte ihn verurtheilt, aber diese Anklage aus fremdem Munde wirkte trotzdem furchtbar, überwältigend auf ihn!

Wie wuchtige Keulenschläge hatten ihn Rajahs Worte getroffen — zerschmetternd.

Er stöhnte laut auf.

«O, Marusya, mein Weib, das ich übers Grab hinaus mit der gleichen verzehrenden Leidenschaft liebe,» stöhnte er, «ja, du bist gerächt — furchtbar gerächt!»

wird. Die Anlage besteht aus Locomobile, Dynamo-Maschine und zwei Scheinwerfern, daran befestigt die Bückler'schen Glühapparate. Diese haben ungefähr 2000 Kerzen Leuchtkraft; ihre Strahlen werden parallel durch einen Parabelspiegel von 45 Centimeter Durchmesser reflectiert. Die Spiegel sind mit dem Schaltbrette zusammen auf einem Gerüste montiert, das so hoch ist, daß sich die Mitte der Scheinwerfer 25 Meter über dem Erdboden befindet. Der Bückler'sche Apparat besteht aus 16 parallel gespannten Platindrähten von 0.25 Millimeter Durchmesser, die durch den elektrischen Strom zur Dunkelrothglut gebracht werden und sich vor den Scheinwerfern befinden. Die Nommensalter, durch das Licht angezogen, fliegen nun gegen die rothglühenden Drähte und verbrennen. Der Apparat kann natürlich, wenn er seinen Zweck in einem Theile des Forstes erfüllt hat, weiter verlegt werden. Die Kosten, welche die Anlage verursacht, sind allerdings erheblich, sie bleiben aber doch weit hinter denjenigen zurück, die für das Einsammeln der Nommensalter gezahlt werden mußten.

(Nachforschungen nach André.) Von Spitzbergen nach Tromsø zurückgekehrte Norweger berichten, sie hätten, als sie in der Brantweins-Bai (Nordostland) das Land betraten, dort in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen einen säulenähnlichen Gegenstand wahrgenommen, von dem sie glaubten, er sei jedoch gehindert, die Stelle zu erreichen. Die deutsche Polar-Expedition unter Verner, welche sich nach Nowaja Semlja begibt, wird vielleicht den erwähnten Ort und Gegenstand auffuchen. In Tromsø neigt man zur Annahme hin, daß es sich um ein von der schwedischen Grabmessungs-Expedition herrührendes Zeichen handle.

(Ein gefrorenes Diner.) In Amerika sind auch Gelehrte Späßen nicht abhold, was folgende Geschichte beweist: Mehrere Professoren aus Philadelphia, darunter der berühmte Elektrotechniker M. Eliza Thompson, hatten einige Freunde in Lynn (Massachusetts) zu einem Diner in einem bekannten Restaurant geladen. Man setzte sich zu Tisch. Die Suppe wurde heiß aufgetragen. Eine Sekunde später rief einer der Gäste: «Die Suppe gefriert ja!» Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als sich die Suppe in einen Eisblock verwandelte. Der Wirt war starr vor Entsetzen. Nun kam die erste Speise, ein Fisch. Kaum hatten die Kellner serviert, als ein Gast rief: «Man scherzt mit uns, der Fisch ist ja aus Holz!» Es gelang nicht, den Fisch zu zerschneiden, man hatte das Gefühl, als würde man mit den Messern auf ein Stück Eichenholz schlagen. Der Wirt versicherte vergebens, daß der Fisch gut gelocht sei. Er wurde abgetragen. Nun kamen die Entrées. Der Braten gefror sofort, als er auf den Tisch kam, das Brot war hart wie Stahl, der Wein verwandelte sich in den Flaschen zu Eis, auch das Wasser gefror. Man wechselte die Gläser; eine Minute später und es entstand ein kleiner Hagel in Form eines rosenrothen gefrorenen Cylinders heraus. Die Kellner riefen den Director des Hotels, herbe den Besitzer, alle leisteten einen Eid, daß die Herde in der Küche vor Sitze rothglühend seien, wiesen auf das Thermometer im Zimmer, welches 18 Grad zeigte und behaupteten endlich, da müsse etwas Ueber-natürliches im Spiele sein. Die Tafel wurde aufgehoben ganz Lynn von dem merkwürdigen Diner. Endlich wurde das Räthsel durch eine Indiscretion gelöst. Thompson hatte aus seinem Laboratorium ein kleines Gefäß mit nach der Methode M. Dewars in London behandelter und flüssig gewordener Luft mitgebracht. Diese so erhaltene comprimirt Luft erzeugte, in gasförmigen Zustand verwandelt, eine Temperatur von 200 Grad unter Null. Thompson ließ, während niemand auf ihn achtete, etwas comprimirt Luft auf die Speisen und Getränke strömen, wodurch dieselben sofort gefroren. Während des zweiten Diners wurde viel über den Spass gelacht. Der Wirt präsentierte aber eine Rechnung für zwei Diners.

42 Frequentanten; 7.) in Moräutsch vom 19. Jänner bis 3. Februar 1898 mit 160 Frequentanten; 8.) in Zirklach vom 4. Februar bis 18. Februar 1898 mit 106 Frequentanten; 9.) in Lufowitz vom 19. Februar bis 5. März 1898 mit 84 Frequentanten; 10.) in Brevoje vom 6. März bis 20. März 1898 mit 102 Frequentanten; 11.) in Glogowitz vom 21. März bis 3. April 1898 mit 30 Frequentanten; 12.) in Stein vom 4. April bis 17. April 1898 mit 37 Frequentanten; 13.) in Theinitz vom 18. April bis 30. April 1898 mit 37 Frequentanten; 14.) in Dolzko vom 1. Mai bis 15. Mai 1898 ohne Frequentanten. — Summe der Frequentanten 955.

Für den letztgenannten Lehrkurs (Dolzko) war die Jahreszeit schon so weit vorgeschritten, daß alle vorhandenen Arbeitskräfte auf den Feldern mit Arbeit überhäuft waren und aus diesem Grunde wurde der Lehrkurs nicht besucht.

Die Gemeindevorstellung von Dolzko hat deshalb ein Gesuch eingereicht, daß dieser Lehrkurs zu einer gelegeneren Zeit, etwa im November, abgehalten werden möchte. Es ist zu wünschen, daß dem Ansuchen Folge gegeben werden möchte.

Der Unterricht war so eingetheilt, daß während in den vorjährigen Kursen die Flechterei fast ausschließlich mit Stroh-Material gelehrt wurde, in den diesjährigen größtentheils sogenannte Bast- oder gemischte Geflechte (Bast mit Stroh gemischt) den Lehrgegenstand bildeten.

Obgleich die Gesamtzahl der Besucher in diesem Jahre hinter der vom vergangenen Jahre zurückblieb, so konnte im allgemeinen doch constatirt werden, daß das Interesse für diesen Gegenstand bei der Bevölkerung eher zu- als abgenommen hatte. Dies zeigte insbesondere der rege Eifer und die Hingabe zum Gegenstand während des Unterrichtes. Mit der größten Bewunderung mußte man die Ausdauer anerkennen, womit zuweilen bei größerem Andrang die Flechterinnen auf ihren Posten ausharrten, bis die Reihe wieder an sie kam, um bei einzelnen Arbeiten persönlich vorgenommen zu werden. Nicht minder verdient die Aufmerksamkeit und das rege Interesse hervorgehoben zu werden, mit welcher sie den Unterricht verfolgten, wie sie beispielsweise sofort nach Erhalt eines neuen Modells ihre Namen nebst der entsprechenden fortlaufenden Nummer daraufschrieben, ohne hierfür einer Anleitung bedürftig zu haben.

Als bei vorgerückter Jahreszeit der länger gewordene Tag den Unterricht abends länger auszudehnen gestattete, kam es nicht selten vor, daß der Unterricht von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit nur einstündiger Unterbrechung während der Mittagszeit abgehalten wurde und nur die eintretende Dunkelheit konnte die Besucher bewegen, nach Hause zu gehen, indem sie schon an einem Tage 9 bis 10 Stunden am Unterrichte theilgenommen hatten.

Die Erfolge waren aber auch geradezu überraschend gute, indem während einer vierzehntägigen Kursperiode 80, 100, in einzelnen Kursen bis zu 120 der verschiedensten Geflechtstypen gelehrt werden konnten. Man kann mithin ohne Ueberhebung behaupten, daß heute schon jedes noch so schwierige Geflecht, welches in das Genre «Stroh» oder «Bast» einschlägt, von den Flechterinnen hergestellt werden kann.

Die Bedeutung dieser Thatfache tritt erst dann recht hervor, wenn man erwägt, daß nach der anfänglichen Meinung und Behauptung aller Geflechtfabrikanten und Sachverständigen erst in fünf bis sechs Jahren auf eine marktfähige Ware gerechnet werden konnte. Da aber nun schon nach dem ersten, respective nach dem zweiten Jahre eine Ware hergestellt wird, welche an Qualität hinter jeder ausländischen Konkurrenz, auch der besten, nicht zurücksteht, so können alle Theile, welche zu diesem Unternehmen in irgend einer Weise beigetragen haben, mit aller Befriedigung auf das Errungene zurückblicken und auch für die Zukunft eine gedeihliche Fortentwicklung dieses Industriezweiges erwarten.

Indem man bis heute nicht gesonnen ist, die Flechterei weiter als auf die beiden Materialien «Stroh» und «Bast» auszudehnen, so kann man den Unterricht hierin als abgeschlossen betrachten, insofern etwa nicht oben erwähnte Gemeinde Dolzko wegen des noch rückständigen vierzehntägigen Lehrkurses eine Ausnahme machen wird.

Der Flechtlehrer hat eine Mustercollektion von denjenigen Geflechtstypen zusammengestellt, welche in diesem und im vergangenen Jahre von den Flechterinnen angefertigt wurden, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt der größeren Anschaulichkeit wegen mehrere Farben verwendet wurden, während beim Unterrichte der Einfachheit halber nur einfarbiges Material Verwendung fand.

Nach der Completierung dieser Muster wird er dieselben zur Durchsicht einreichen und, falls nicht anders angeordnet wird, dieselben der Firma P. Ladstätter & Söhne, k. k. Hoflieferanten in Wien, übermitteln, damit sie vielleicht in der Jubiläumsausstellung ausgestellt werden.

In der Zubereitung des Flechtstrohes, respective in der Flechtstrohkultur, konnte bis jetzt nicht jene Begeisterung in der Bevölkerung geweckt werden, wie sie in der oben beschriebenen Flechterei existiert und wie sie einerseits zur vollen Entwicklung dieser Industrie und andererseits zur gänzlichen Emancipierung vom Auslande unbedingt erforderlich wäre. Es sind zwar im vorigen Jahre eine befriedigende Anzahl von Versuchen im Bezirke Stein mit durchgehends gutem Resultate unternommen worden. Das gewonnene Quantum stand jedoch in einem viel zu geringen Verhältnisse zum tatsächlichen Bedarfe. Wie aber alle Anzeichen zeigen, dürfte besonders die am 15. Juni in Domschale stattgehabte Prämiiierung der bisherigen Versuche in der Flechtstrohkultur auch hierin eine erfreuliche Wandlung zum Besseren herbeiführen, so daß man für die Zukunft eine gedeihliche Entwicklung dieser gesammten Industrie mit vollster Zuversicht erwarten kann.

2.) Ueber die Prämiiierung: Infolge der Note der k. k. Landesregierung vom 16. Mai 1898, Z. 7092, mit welcher der Handels- und Gewerbekammer mitgetheilt wurde, daß das hohe k. k. Ackerbauministerium mit dem Erlasse vom 6. Mai 1898, Z. 9569, als Staatssubvention zur Aussetzung von Prämien für Landwirte, welche gutes Flechtstroh liefern, den Betrag von 200 fl. bewilligt hat, hat sich der Kammersecretär, nachdem auch der krainische Landesausschuß den gleichen Betrag bewilligt hatte, mit dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann Gottfried Fridrich in Stein und den Preisrichtern Strohhut-Fabrikanten Chrystant Ladstätter und Andreas Macel in Domschale und dem Flechtlehrer Mathias Oberwalder dahin geeinigt, daß die Prämiiierung am 15. Juni 1898 um halb 11 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Domschale vorgenommen werden wird.

Die drei Preisrichter Ladstätter, Macel und Oberwalder haben mit der Prüfung des Flechtstrohes schon um 8 Uhr vormittags begonnen und währte dieselbe bis 12 Uhr mittags. Inzwischen, und zwar um halb 11 Uhr constituirte sich die Commission und wählte über Antrag des Berichterstatters den Herrn k. k. Bezirkshauptmann von Stein zum Vorsitzenden. Die Commission einigte sich dahin, daß bei der Vertheilung der Prämien nicht allein die Qualität, sondern auch die Quantität des Flechtstrohes in Betracht gezogen werden muß. Nach einer approximativen Berechnung hatten die 60 Prämiierten zusammen ungefähr 2200 Kilogramm gutes Flechtstroh bereitet.

Die Prämiierten sind aus den Gemeinden Sauchen, Lustthal (Widem), Domschale (St. Paul), Laach bei Mannsburg, Suhadole, Rasovic, Bodic, Radomlje, Rasolke, Smarca, Mannsburg, Theinitz, Glogowitz, Kertina, Moräutsch und Unterkofes des Steiner politischen Bezirkes, aus Podgoritz des Laibacher politischen Bezirkes und aus Zirklach des Krainburger politischen Bezirkes.

Vor der Vertheilung der Prämien hielt der Herr Vorsitzende der Commission eine entsprechende, sachgemäße Ansprache an die, für welche die Prämien bestimmt waren.

Die Prämien betrugen 4, 5, 6, 12, 18, 20, 24 und 30 Kronen und erhielten sämmtliche 60 Prämiierten 730 Kronen oder 365 fl. ö. W. Die Prämiierten dankten für die erhaltenen Prämien und versprachen, sich in der Folge noch mehr zu bemühen, um mehr gutes Flechtstroh zu gewinnen. Da der Berichterstatter bei der k. k. Landesregierung 200 fl. Staatssubvention und beim Landesausschuße 200 fl. Landessubvention, daher zusammen 400 fl. (vierhundert Gulden) erhielt, so verblieben 35 fl. unverwendet. Von dem Betrage entfallen 17 fl. 50 kr. auf die Staatssubvention und der gleiche Betrag auf die Landessubvention. Dieses Erparnis möge als Beitrag für die Prämiiierung des Flechtstrohes im December 1898 oder Jänner 1899 verwendet werden, weil nach den bisherigen Erhebungen die Zahl jener Personen, die sich mit der Gewinnung des Flechtstrohes befassen, eine viel größere ist als im Jahre 1897 und demnach zu erwarten ist, daß viel mehr von gutem Flechtstroh gewonnen werden wird. — Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

(Stempelverschleiß bei Gerichten.) Das k. k. Finanzministerium hat die Finanz-Landesbehörden beauftragt, auf Anregung der Gerichtsvorsteher oder wenn bei den Systemal-Stempel-Revisionen oder aus anderen Anlässen wahrgenommen wird, daß die Beschaffung der erforderlichen Stempelmarken den bei Gericht verkehrenden Parteien durch die Localverhältnisse erschwert wird, nach Thunlichkeit Abhilfe zu schaffen. Dies hätte, je nachdem sich ein geeignetes Verschleißorgan findet, entweder durch Betraung eines gerichtlichen Functionärs (Kanzleibeamten, Amtsdieners, Gefangen-Aufseher, Portier u. s. w.) oder auch durch Errichtung einer Verschleißstelle in unmittelbarer Nähe des Gerichtes zu geschehen. Im Falle der Betraung eines gerichtlichen Angestellten mit dem Stempelverschleiß sind

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung und Schluß.)

XIX. Nachdem den Vorsitz wieder der Kammersecretär übernommen hatte, berichtet der Kammersecretär über die Strohflechterei.

Gleich dem vorjährigen Unterrichtsplane wurden auch in diesem die projectierten Lehrkurse derart vertheilt, daß für jeden einzelnen Ort respective Lehrkurs eine Zeit von ungefähr vierzehn Tagen entfiel.

Der Unterricht wurde abgehalten:

- 1.) In Domschale vom 15. October bis 4. November 1897 mit 63 Frequentanten; 2.) in Mannsburg vom 5. November bis 19. November 1897 mit 55 Frequentanten; 3.) in Terlain vom 20. November bis 3. December 1897 mit 101 Frequentanten; 4.) in Radomlje vom 4. December bis 18. December 1897 mit 87 Frequentanten; 5.) in Smarca vom 19. December 1897 bis 3. Jänner 1898 mit 51 Frequentanten; 6.) in Nau vom 4. Jänner bis 18. Jänner 1898 mit

die Finanzbehörden angewiesen, vorher sowohl über die Frage des Bedürfnisses als auch insbesondere darüber, ob der Auswahl der betreffenden Persönlichkeit nicht etwa Rücksichten des gerichtlichen Dienstes oder Bedenken anderer Art entgegenstehen, mit dem betreffenden Gerichtsvorsteher das Einvernehmen zu pflegen. Auf die mit dem Stempelverschleiß betrauten Gerichts-Functionäre haben die für Stempelverschleiß überhaupt geltenden Vorschriften Anwendung zu finden. Denselben wird eine Stempelverschleiß-Provision von 1 pCt., höchstens 1.5 pCt. und nur ausnahmsweise mit Bewilligung des k. k. Finanzministeriums in einem höheren Procentsatze gewährt; ein Stempelcredit wird denselben nicht bewilligt.

— (Arbeitsstatistisches Amt.) Bis zum October wird das von dem Handelsminister ins Leben gerufene arbeitsstatistische Amt jedenfalls seine Wirksamkeit eröffnen. Die Ausarbeitung der Geschäftsordnung ist nahezu vollendet und die Ernennung des Arbeitsrathes vollzogen, dessen demnächst bevorstehender Eröffnungssitzung der Handelsminister präsidieren wird. Dem Arbeitsrathe gehört in Vertretung der Eisenbahnen aus dem Kreise der Arbeitgeber der Generaldirector der Südbahn Hofrath Dr. Eger, aus jenem der Arbeiter der Ober-Conducteur der Staatsbahnen Reichsraths-Abgeordneter Tufel an.

— (Competenzconflicts-Entscheidung.) Das k. k. Reichsgericht hat über einen diesbezüglichen Beschwerdefall zu Recht erkannt, dass wider ein von einer Privateisenbahn gegen einen ihrer Beamten ergangenes Disciplinarerkenntnis ein Rechtsweg an die staatlichen Eisenbahn-Aufsichtsbehörden nicht stattfindet. Solche Disciplinarerkenntnisse sind lediglich vom Standpunkte des zwischen der betreffenden Privateisenbahn und ihren Beamten bestehenden Dienstvertrages in Betracht zu ziehen, daher bezüglich ihrer Prüfung die Competenz der Gerichte platzgreift.

* (Kaiserfeier.) Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde am 28. August um 3 Uhr nachmittags in Commenda das neuerrichtete Feuerwehrheim des freiwilligen Feuerwehrvereines in Commenda, Gemeinde Kapljavaz, feierlich eingeweiht und in Verbindung damit daselbst ein Volksfest abgehalten.

— (Uebersehung der Landwehr-Bezirksfeldwebel in die Kategorie der Landwehr-Beamten.) Se. Maj. der Kaiser hat, wie die „Wt. Btg.“ erfährt, mit Allerh. Entschliessung vom 23. Juli d. J. die Uebersehung der bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften eingetheilten geeigneten Landwehr-(Landeschützen-) Bezirksfeldwebel (Oberjäger) in die Kategorie der Landwehr-Beamten allergnädigst anzuordnen und zugleich zu bewilligen geruht, dass die rangältesten geeigneten Landwehr-(Landeschützen-) Bezirksfeldwebel (Oberjäger) bei der erstmaligen Stellenbesetzung zu Landwehr-Evidenz-Offizieren (gehobene Rangklasse) unmittelbar ernannt werden dürfen; ferner die Bestimmungen über die k. k. Landwehr-Evidenz-Beamten sowie weiter allergnädigst zu genehmigen geruht, dass jenen Landwehr-Evidenz-Beamten, welche als Landwehr-(Landeschützen-) Bezirksfeldwebel (Oberjäger) eine Alterszulage bezogen haben, die Gebühren-Differenz zwischen der Gage sammt Alterszulage der Landwehr-(Landeschützen-) Bezirksfeldwebel (Oberjäger) und der Gage der Landwehr-Evidenz-Beamten als eine nach § 117 des Versorgungsgesetzes vom Jahre 1875 bei der Pensionsbemessung anrechenbare Personalzulage bis auf weiteres zuerkannt werden dürfe, wogegen der gleiche Betrag von dem ihnen nach § 7 der Gebührenvorschrift für das k. und k. Heer, erster Theil, weiter gebührenden Subsistenzbeiträge — bis zu dessen etwaiger Erschöpfung — in Abzug zu bringen ist.

— (Aus Abbazia.) In Abbazia ist Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor in Begleitung des Herrn Johann Freiherrn von Wiedersperg, k. und k. Kämmerer und Oberleutnant, sammt Gefolge eingetroffen und geruhte in der Villa Amalia Absteigequartier zu nehmen.

— (In Belbes) sind FML. Franz von Hurter-Ummann und Universitätsprofessor Doctor Theodor Buschmann eingetroffen und im Hotel „Mallner“ abgestiegen.

— (Telegraphenverkehr mit Portorico und Manilla.) Wegen Unterbrechung der Landlinien können Telegramme nach dem Innern von Portorico nicht angenommen werden. Telegramme nach den Stationen Aguadilla, Arecibo und Jajardo werden per Post auf Gefahr der Absender befördert. Der telegraphische Verkehr mit Manilla ist ohne Beschränkung wieder eröffnet.

— (Personalnachricht.) Der Supplent am hiesigen Staats-Obergymnasium Herr Franz Flešić wurde zum Hauptlehrer an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach ernannt.

— (Prämierungen.) Ueber die Vertheilung der im heurigen Jahre vom Staate und vom Lande zum erstenmale bewilligten Geldprämien für gutes Flechtstroh geht uns die Mittheilung zu, dass sich die betreffende Commission dahin geeinigt hatte, dass nicht allein auf die Qualität sondern auch auf die Quantität des Flechtstrohes Bedacht zu nehmen ist. Es hatten viele Besitzer

aus den Gemeinden Jauchen, Lustthal, Domschale, Laib bei Mannsburg, Suhadole, Rasowitsch, Wobitz, Radomlje, Rasolke, Smarca, Mannsburg, Theinitz, Glogowitz, Kertina, Morantsch und Unterkosjes des Steiner, aus Podgoritz des Laibacher, und aus Birklach des Krainburger Bezirkes zusammen approximativ 2200 Kilogramm gutes Flechtstroh bereitet und wurden von ihnen 60 mit Beiträgen von 4, 5, 6, 12, 18, 20, 24 und 30 Kronen prämiert, wofür sie den Dank zum Ausdruck brachten und versprachen, sich in der Folge behufs Gewinnung guten Flechtstrohes noch mehr bemühen zu wollen. — o.

* (Leichenbegängnis.) Unter allgemeiner Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung fand Samstag die Bestattung des Gattin des Tabak-Hauptverlegers, Frau Marie Gruber, statt. Die plötzlich Verschiedene leitete mit großer Umsicht und Mührigkeit das Verkaufsgeschäft des Tabak-Hauptverlegers seit vielen Jahren und erfreute sich infolge ihrer persönlichen Zuborkommenheit und Liebenswürdigkeit großer Beliebtheit. Zahlreiche schöne Kränze schmückten den Sarg und eine ansehnliche Zahl von Trauergästen gab der Verstorbene das letzte Geleite. Friede ihrer Asche!

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) 49 Ehen geschlossen und 358 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 239, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 31, im ersten Jahre 76, bis zu 5 Jahren 109, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 21, von 50 bis zu 70 Jahren 48, über 70 Jahre 41. Todesursachen waren: bei 3 angeborene Lebensschwäche, bei 30 Tuberculose, bei 9 Lungenentzündung, bei 10 Diphtheritis, bei 1 Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 3 Gehirnslagschlag, bei 2 organischer Herzfehler, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen (1 ertrunken, 1 durch Sturz, 1 durch zufällige Vergiftung mit Arsenik). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht. — o.

— (Sanitäres.) Ueber die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse im Bezirke Krainburg geht uns die Nachricht zu, dass der Scharlach in der Gemeinde Pölland, wo er seit längerer Zeit epidemisch herrscht, in letzterer Zeit zwar zahlreiche Zuwächse zeigte, welche an Intensität jedoch sichtlich abnehmen, so dass, trotzdem noch 11 Kranke vorhanden sind, ein baldiges Erlöschen der Epidemie zu erwarten ist; in den Gemeinden Affriach und Oßitz ist die gleiche Epidemie bereits erloschen. Hingegen gewann der in den Gemeinden St. Georgen herrschende Typhus eine größere Extensität, und beläuft sich der jetzige Krankenstand auf 19 Personen, während die gleiche Krankheit in den Ortschaften Straßisch, Hülsen, Birklach, Dvorje, Ermern und Dragočajin im Erlöschen begriffen ist. Im Stande des Trachoms sind keine Zuwächse, wohl aber in vier Fällen eine derartige Rückbildung des Processes zu verzeichnen, dass sie als reconvalescirt angesehen werden, jedoch noch in ärztlicher Beobachtung stehen. Sonst beträgt die Zahl der Trachomkranken noch 11, welche sich auf sieben Ortschaften vertheilen. — o.

— (Unvorsichtige Handhabung mit einem Revolver.) Der Wirt Franz Rebolj aus Podpe, Gerichtsbezirk Oberlaibach, kaufte bei der öffentlichen Licitation nach dem verstorbenen Handelsmann Franz Bvazá einen sechsälufigen Revolver, der geladen war. Am 31. Juli wollte er denselben entladen, gieng aus dem Hause auf die Felder und entlud fünf Läufe; der sechste wollte nicht losgehen, darum ergriff er mit der linken Hand das Ende desselben, um die Patrone herauszunehmen; in diesem Momente gieng die Ladung los und zerschmetterte ihm den Zeigefinger der linken Hand. Rebolj befindet sich schwerbeschädigt im Landes-Spitale in Behandlung. — l.

* (Blitzschlag.) Am 21. d. M. gegen 1/8 Uhr abends schlug der Blitz in die Harfe des Besitzers Anton Urbajc in SAVEDÖRF, politischer Bezirk Gurktal, und äscherte binnen zwei Stunden die ganze Harfe sammt allen Vorräthen an Heu, Stroh und Getreide total ein. Die Weiterverbreitung des Feuers auf das Wohngebäude und die Wirtschaftsgebäude wurde durch das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Graßnigg, mehrerer Gendarmen aus Graßnigg und Ratlschach sowie der Bewohner von SAVEDÖRF verhindert. Urbajc, welcher nicht versichert war, erleidet einen Schaden von 1400 Gulden. — r.

* (Durch Blitzschlag getödtet.) Wie aus Krainburg gemeldet wird, schlug während eines heftigen Gewitters, das am 22. d. M. über die Ortschaft Unterkernig, Gemeinde Birklach, niedergien, der Blitz in eine auf freiem Felde befindliche Eiche ein und traf die 36 Jahre alte Raichlerin Maria Krainisch und deren 11 Jahre alte Tochter Anna, welche sich vor dem Unwetter unter diesen Eichenbaum geflüchtet hatten. Die Genannten blieben auf der Stelle todt. — r.

* (Lebensrettung.) Am 21. d. M. nachmittags badeten der 14 Jahre alte Tischlerlehrling Simon Skof und der 16 Jahre alte Schneiderlehrling Franz Dolinar im Zierflusse bei Bischofslad. Der des Schwimmens kundige Franz Dolinar schwamm über den Fluss

und forderte den Simon Skof auf, ihm zu folgen. Als er sich nach demselben umschah, bemerkte er, dass Skof, der des Schwimmens nicht kundig ist, von der Strömung fortgerissen wurde und zu sinken begann. Dolinar eilte ihm zurück, um ihm an die Oberfläche zu verhelfen, wurde jedoch von Skof umklammert und mit in die Tiefe gezogen. Dies bemerkte der gerade im Vorübergehen begriffene Tagelöhner Urban Tablar aus Bischofslad, sprang angelleidet in den Zierfluss und rettete beide Knaben vor der Gefahr des Ertrinkens.

— (Ein zweimonatlicher Marsch.) Das k. u. k. Husarenregiment König Wilhelm II. von Württemberg Nr. 6, welches bisher in Rzeszow in Galizien stationiert war und nun Klagenfurt zur Garnison erhält, legt den nahezu 1000 Kilometer langen Weg nach der Hauptstadt Kärntens in Marschen zurück. Am 26. d. M. nachmittags ist der erste Theil des Regiments unter dem Commando des Obersten Grafen Breda auf dem Durchmarsche in Wien eingetroffen. Das Regiment hat am 1. d. M. Rzeszow verlassen und wird laut Marschplan am 28. September seine neue Garnison beziehen. Am 26. d. M. früh erfolgte der Weitermarsch von Wien über Baden, wo gerastet wird, dann über den Semmering nach Graz, Marburg u. s. w. nach Klagenfurt. Das bisher in Klagenfurt dislocierte k. u. k. Husarenregiment Graf Balffy Nr. 8 wird nach Rzeszow verlegt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Bettelns von Hans Haus, zwei wegen Vaciens, eine wegen nächtlicher Ausübung und eine wegen Excesses.

Neueste Nachrichten.

Zur inneren Page.

(Original-Telegramme.)

Wien, 27. August. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy und der ungarische Finanzminister von Lufacs sind heute früh in Wien eingetroffen.

Wie die „Budapester Correspondenz“ meldet, stand die heutige Audienz Baron Banffys und des ungarischen Finanzministers Lufacs bei Sr. Majestät mit den Ausgleichsverhandlungen in keinem Zusammenhang. Die beiden Minister erstatteten dem Kaiser über das dem ungarischen Parlamente vorzulegende Budget pro 1899 Bericht. Die beiden Ministerpräsidenten und die beiden Finanzminister hatten vormittags Conferenzen, welche morgen fortgesetzt werden.

In Budapest fand gestern nachmittags ein Ministerrath statt, in welchem, wie verlautet, der Bericht des Ministerpräsidenten Baron Banffy über die letzten Conferenzen mit den österreichischen Ministern approbirt wurde.

Wien, 28. August. Se. Majestät der Kaiser empfing die Ministerpräsidenten Grafen Thun und Baron Banffy sowie die Finanzminister Dr. Lufacs und Dr. Lufacs in einer gemeinsamen, mehr als einstündigen Audienz. Graf Thun und Baron Banffy setzen morgen die Conferenzen fort.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 27. August. Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Rückbeförderung der Soldaten aus Cuba und bewilligte verschiedene Credite zur Sicherstellung der Bedürfnisse der Repatriierten.

Telegramme.

Wien, 28. August. (Orig.-Tel.) S. M. Schiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ wurde einberufen und tritt von Kingston (Jamaika) Montag den 29. d. M., abends die Heimreise an.

London, 28. August. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Managua, dass die daselbst tagende Convention die Constitution der „Vereinigten Staaten von Centralamerika“, welche San Salvador, Honduras und Nicaragua umfasst, unterzeichnete.

London, 28. August. (Orig.-Tel.) Wie „Daily Mail“ aus Peking meldet, sei die dortige Lage plötzlich eine acute geworden. Der britische Gesandte Macdonald habe dem Tsungli-Yamen mitgetheilt, dass, wenn China es unterlasse, auf die Wünsche Englands einzugehen, dies seitens Englands als casus belli angesehen würde. Die englische Flotte werde in Wei-Hai-Wei und in Hankau zusammengezogen. Die Schiffsdemonstration sei gegen China gerichtet, da die Beziehungen zu diesem Land gut seien. Lord Salisbury bestrebe auf der Anerkennung der britischen Einflussphäre.

Petersburg, 27. August. (Orig.-Tel.) Wie Nikolaus ist mit der Czarewna gestern abends nach Moskau abgereist, wo er heute eintrifft. Der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Liechtenstein gleichfalls gestern abends nach Moskau abgereist.

Petersburg, 27. August. (Orig.-Tel.) Die „St. Petersburger Zeitung“ tritt den in der verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Besetzung des Hafens Racheita am Rothen Meere durch Rußland entgegen und versichert, dass Rußland in dieser Beziehung mit keiner Regierung verhandelt habe.

Die p. t. Abonnenten der Laibacher Zeitung, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. August. Hofjac, königl. Gespannschaftssecretär, Prag. — Janosik, t. t. Professor; Brene, Ingenieur, Prag. — Küffel, Fabrikant; von Chabell, t. t. Obergering; Roth, Fabrikbesitzer; Kirchbauer, Zehndner, Reiss, Rosanis, Berger, Kiste, Wien. — von Dreer, Gang, Private, Baiern. — Larenz, Jng. Brakel. — Kohn, Kfm., Mödling. — Treves, Kfm., Tries. — Zagner, Kfm., i. Gemahlin, Frankfurt. — Botasch, Kfm., Görs. — Bluing, Gerichtsrath, Ratibor. — Werbole, Kfm., Jslat. — Fischer, Kfm., Budapest. — Koffe, Kfm., Steyr. — Reich, Kfm., i. Gemahlin, Freistadt. — Volé, Kfm., Fiume. — Deutsch, Kfm., Steinamanger.

Am 27. August. Graf Brandt, Gutsbesitzer; Freiherr Lieutenant, t. u. t. Hauptmann; v. Börsbönyi, t. u. t. Oberleutnant; Commerci, t. u. t. Major; Ritter v. Tomš, t. u. t. Mann; Dr. Leberer, t. u. t. Regimentsarzt; Gappen, t. u. t. Hauptbesitzer, i. Frau, Görs. — Rayer, t. u. t. Hauptmann, i. Familie, Kaffern, Kiste; Stoboda, Oberrevident der t. u. t. Staatsbahn, Kfm., Tries. — Santé, t. t. Reich-Oberinspector; Strudloff, Goren, Studenten, Kfm. — Rautic, t. u. t. Hauptmann, Klatenfurt. — Bojra, Director, i. Familie, Budapest. — Dr. Verton, Görs.

Verstorbene.

Am 25. August. Maria Gruber, Haupt-Tabakverlegers Wittin, 58 J., Rosengasse 21, Apoplexia cerebri. — Paula Eovlin, Näherin, 20 J., Udmat 80, Tuberculose.

Am 26. August. Johann Cerar, Anstreicher, 54 J., Atrophia cerebri.

Am 23. August. Martin Fortuna, Inwohner, 85 J., Marasbuz. — Elisabeth Artai, Schuhmacherwitwe, 42 J., Dementia paralytica.

Lottoziehung vom 27. August.

Winz: 62 76 21 85 78
Triefst: 21 24 37 27 74

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seeshöhe 306.2 m.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
27	2 U. N.	738.9	25.3	S. schwach	heiter	
	9 U. N.	738.5	20.3	windstill	heiter	
28.	7 U. N.	737.7	14.2	windstill	Nebel	0.0
	2 U. N.	734.9	28.0	SW. mäßig	heiter	
	9 U. N.	734.6	19.8	SW. schwach	heiter	
29.	7 U. N.	734.1	15.8	WD. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 20.1° und Sonntag 20.7°, um 2.5°, beziehungsweise 3.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Ritter von Bissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

100.000 Kronen und 2mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unumwiderruflich am 15. September stattfindet.

Wohnung

mit einem großen und zwei kleinen Zimmern, Vorzimmer, Speisekammer, Keller etc., ist in der **Slomšekgasse Nr. 4** (Dampfmühlgasse) für den Novembertermin zu vermieten

Victoria Ranth gibt schmerz erfüllt im eigenen und im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, Herrn

August Ranth

welcher gestern abends um halb 8 Uhr einem langen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 36 Jahren erlegen ist. Die Beistattung des theuren Entschlafenen findet Montag, den 29. d. M., um 6 Uhr abends vom Siechenhause (Kuhthal) aus statt.

Laibach am 28. August 1898.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankfagung.

Tiefgerührt von der herzlichen Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Heimgang der unvergeßlichen Frau

Marie Gruber

erlitten haben, sagen wir hiemit, nicht im Stande jedem einzeln zu danken, unsern herzlichsten Dank für die lieben, tröstenden Worte, für die schönen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Theiligung am Leichenbegängnisse.

Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet dem hochwürdigen Canonicus Herrn Rosman und der ihn begleitenden Geistlichkeit von St. Jakob, sowie dem hochwürdigen evangelischen Pfarrer Herrn Jaquemar, nicht minder auch den Sängern für das ergreifende Trauerlied herzlichst zu danken.

Laibach am 28. August 1898.

Die untröstlichen Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 27. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	
Österreichische Rente in Noten in Noten bez. Februar-August Silber bez. Jänner-Juli		101.65	101.85	101.55		101.75	101.55		101.75	101.55		101.75	101.55		101.75	101.55		101.75	
April-October Staatsloose 250 fl. " ganze 500 fl. " Rente 100 fl. " Staatsloose 100 fl. " Dom.-Anlehn. d. 120 fl.		101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	101.75	101.55	
Deferr. Goldrente, steuerfrei Rente in Kronenwähr., bto. per Ultimo Herr. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.		121.50	121.70	101.40	101.60	101.40	101.60	92.45	92.65										
Eisenbahn-Staats-Schuldver- schreibungen.																			
Eisenbahn in G., steuerfrei für 100 fl. R. 4 1/2% Donau-Reg.-Bahn in Silber 100 fl. 100 fl. Rom. 5 1/2% Karl. (bto. St.), in Kronenw. Karl. (bto. St.), in Kronenw. Karl. 4 1/2% in Kronenw. Karl. 400 u. 2000 Kr. f.		120.25	121.25	128.20	129.20	99.20	100.20	99.30	100.30										
Staats-Schuldverschreibun- gen, Eisenb.-Actien.																			
Eisenbahn 200 fl. GR. 5 1/2% für 2000 fl. 3. B. pr. Stück Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B. Karl. 200 fl. 3. B.		250	252	231.50	232	210.65	211.65												
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		231.50	232																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B.		210.65	211.65																
Donau-Reg.-Bahn 200 fl. 3. B																			

C. I. 74/98

(3250)

E. 177/98

3.

Oklic.

Zoper Matijo Bluta iz Cerovca u. 7, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Nezi Pasič iz Strekljeverca 42 gld. 85 kr. in 269 gld. 85 kr. s pr. Na podstavi tožbe se določi narok za 9. septembra 1898.

dopolndne ob 9. uri, v sobi st. X. V obrambo pravic toženega se imenujejo za skrbnika gospod Janez bo zastopal v Vrtači st. 6. Ta skrbnik pravi stvari in ozirom nevarnost niji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. I., dne 11. avgusta 1898

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Bostjana Bevca, posestnika iz Radomelj, zastopanega po dru. Karolu Schmidingerju v Kamniku, bo dne

9. septembra 1898,

dopolndne ob 9. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi st. VI., v Kam-niku, dražba zemljišč vlož. st. 214, 215 in 216 kat. obč. Moste s pritliklino vred, ki sestoji iz ene krave, enega volička in nekoliko gospodarskega orodja.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost in sicer poslopiem na 610 gld., zemlji-ščem na 765 gld. in pritliklinam na 75 gld. 15 kr.

Najmanjsi ponudek znaša 840 gld. 5 kr.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitveni zapisnik i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozname-njeni sodnji, v izbi st. VI., med opra-vilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem obroku pred za-četkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepre-mičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozname-

njene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vročbe.

V obrambo pravic tabularnega upnika Valentina Stercina iz Žej, čigar bivališče je neznano, in pa vseh drugih deležencev, katerim se ta ali kak drugi sklep, ki se izda pozneje v tem postopanju, ne more vročiti ali vsaj ne o pravem času, se postavlja skrbnikom gospod dr. Valentin Tem-niker, odvetnik v Kamniku. Skrbnik mora namestovati v zgoraj ozname-njenem dražbenem postopanju osebe, za katere je postavljen, dokler ne pridejo same, ali ne imenujejo sod-niji drugega namestnika, ali dokler ne potrebujejo njih koristi več zasto-panja.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. II., dne 5. julija 1898.